

Nr. 24.

Halle, den 1. November.

1858.

[III. Jahrg.]

Der Kaufmann.

Zeitschrift

für Verbreitung kaufmännischer Kenntnisse unter Handlungsgehilfen
und jungen Kaufleuten.

Redigirt von Dr. Julius Schadeberg in Halle a. d. S.

Verlag von Otto Hendel in Halle a. d. S.

Vierteljährlich sieben Nummern von 1 bis 1½ Bogen in 14tägigen Zwischenräumen. — Alle Buchhandlungen
und Postämter nehmen Bestellungen an. — Preis vierteljährlich 15 Sgr.

August Schiebe

hat um die Förderung der Handelswissenschaft und um die berufsmäßige geistige Pflege der Handelsjugend so große Verdienste erworben, daß ihn Keiner der Neuern an die Seite gesetzt werden kann. Mag es sein, daß es nicht schwer ist, nachzuweisen, daß es heute Männer gibt, die, sei es als kaufmännische Schriftsteller, sei es als Lehrer, Schiebe im Einzelnen gleich sind oder ihn vielleicht auch über-

treffen: sie alle stehen aber doch auf seinen Schultern, er ist der Schöpfer der neuesten Unterrichtsanstalten für die Handelsjugend, er hat den kaufmännischen Wissenschaften eine feste Gestalt gegeben, er hat zuerst die Bahn gebrochen und die Wege geebnet. Was er geworden und was er vollbracht hat, dazu hat er die Mittel in sich selbst suchen müssen. Zu Strassburg im Elsaß am 2 October 1779 geboren bestimmte ihn

seine Mutter, denn er hatte schon im 12. Jahre seinen Vater verloren, dem gelehrten Stande. Von dem gut absolvirten Gymnasium begab er sich auf die Universität um Medicin zu studiren. Die in der Revolution erlittene Zerrüttung seiner Vermögensverhältnisse zwang ihn diesem Studium zu entsagen und als Lehrling in ein Handelshaus einzutreten; und nach Beendigung der traurigen, nur mit Kopiren und mechanischen Arbeiten ausgefüllten Lehrzeit wurde er Handelsreisender eines französischen Hauses, welches aber, während er sich auf Reisen befand, fallirte. Nach einer kurzen Anstellung als Volontär in einem Straßburger Wechsel-, Kommissions- und Expeditionsgeschäfte fand er eine Anstellung in dem Bankier-Hause von Chiron Sarasin & Co. in Frankfurt a/M., wo er fünf Jahre blieb und das Andenken an diese geschäftliche Verbindung so dankbar bewahrte, daß er den Chef dieses Hauses 1830 eines seiner besten kaufmännischen Werke widmete. Schon hier und während der folgenden Anstellung in einem ähnlichen Geschäfte in seiner Vaterstadt hatte ihn die Liebe zur Wissenschaft, wozu er auf dem Gymnasium einen guten Grund gelegt hatte, nicht verlassen. „Erbegnügte sich“ — so schreibt einer seiner tüchtigsten Schüler und Lehrgenossen, der Direktor Odermann, „nicht mit dem, was ihm sein Wirkungskreis darbot, sondern er strebte mit Eifer nach weiterer Ausbildung, wofür seine zahlreichen Kollektaneen aus jener Zeit Zeugniß ablegen, und so war er im Stande, als er sich im Jahre 1812 aus dem Geschäftsleben zurückzog, mit Erfolg dem Unterricht in der Handelswissenschaft sich zu widmen. Im Jahre 1817 gründete er in Straßburg eine Handelsschule, die er aber der Theuerung wegen 1819 wieder aufgab, um ein umfassendes Liquidationsgeschäft, mit welchem ihn die Regierung beauftragt hatte, zu leiten.“

Die erste Frucht seiner wissenschaftlichen Thätigkeit war die 1818 erschienene „Lehre von den Wechselbriefen“, im folgenden Jahre französisch bearbeitet als „Traité théorique et pratique des lettres de change et autres effets de commerce.“ Das deutsche Lehrbuch ist in vierter Auflage von Odermann besorgt worden. Nachdem Schiebe als Bevollmächtigter von Handelshäusern und von der Regierung zur Abwicklung schwieriger Geschäfte, als provisorischer Direktor industrieller Etablissements, als Schiedsrichter, Syndikus und Experte thätig gewesen, gab er in den „kaufmännischen Briefen“ das erste systematisch geordnete Lehrbuch der Handelskorrespondenz 1825 heraus, welches jetzt in sieben Auflagen verbreitet ist, und 1830 folgte das noch nicht übertroffene, von Odermann in vierter Auflage 1853 verbesserte „Lehrbuch der Kontorwissenschaft“ in 3 Bänden, welches in keiner Büchersammlung eines thätigen jungen Kaufmanns fehlen sollte. Um diese Zeit ging die Leipziger Kramer-Innung damit um, eine Handelslehranstalt zu gründen, und dazu berief sie Schiebe zur Leitung derselben. Die Leipziger Kaufmannschaft brachte die Mittel zu diesem ersten deutschen Handelsinstitut auf, und wengleich die Umstände wenig günstig waren, so wurde der aufopfernden Bereitwilligkeit des Handelsstandes doch ein gebührender Lohn dadurch, daß Schiebe den Plan mit ebenso reicher Einsicht und pädagogischer Geschicklichkeit, als mit Energie und Ausdauer zur Ausführung brachte. In dem Osterprogramm der Anstalt 1840 hat der thätige Handelslehrer der Leipziger Kaufmannschaft ein so ehrendes Denkmal, dem nichts als eine zahlreiche Nachfolge in allen

Handelsstädten Deutschlands zu wünschen übrig bleibt, mit den Worten gesezt: „dadurch, daß die Kramer-Innung ihr Vermögen zu einem schönen Zwecke (der Errichtung der Anstalt) hergab, zeigte sie, daß sie nicht nur die erste Innung Sachsens, sondern auch von ganz Deutschland ist, die ein so großartiges Beispiel edlen Gemeinsinnes gab.“

Odermann bemerkt in der Vorrede zu der vierten Auflage der Kontorwissenschaft S. VII: „Der Beifall, mit welchem eine öffentliche Einrichtung, wenn sie ins Leben tritt, aufgenommen wird, hängt in der Hauptsache davon ab, ob sie einem vorhandenen oder gefühlten Bedürfnisse entspricht oder nicht; wenn aber auch Ersteres der Fall ist, so wird doch ein gedeihlicher Fortgang wesentlich dadurch bedingt sein, daß Anlage und Organisation dem Zwecke des Instituts entsprechen, und diese Bedingung wird wiederum um so leichter zu erfüllen sein, je mehr schon Bestehendes als Vorbild dienen kann. Ein solches Vorbild aber hatte Schiebe für die von ihm zu organisirende Handels-Lehranstalt nicht; die Anstalt, wie sie geworden, ist sein Werk; sie ist die Verkörperung seiner Ideen, und die Originalität derselben muß und wird ihm jeder vindiciren, der mit Einsicht in die Sachlage Gerechtigkeitsgefühl genug verbindet, dem Verdienste seine Krone zu weihen oder zu lassen. Und mit welchem Erfolge Schiebe die so von ihm organisirte Anstalt während eines Zeitraums von 20 Jahren geleitet, davon zeugt das Gedeihen derselben, ein Gedeihen, wie sich dessen kein ähnliches Institut rühmen kann — davon zeugt die große Zahl der Schüler, die fast alle Länder der Erde ihr anvertrauten und anzuvertrauen fortfahren, dafür spricht die Anerkennung, welche Seitens des Vorstandes der Anstalt seinem Wirken stets zu theil ward, und bei seinem Scheiden von denselben öffentlich ausgesprochen worden ist.“

So schrieb und charakterisirte Odermann 1853 das Wirken Schiebe's als eines Lehrers; seitdem sind nun allerdings einige Handelslehrinstitute entstanden, von welchen wir gleiche Erfolge zu erwarten berechtigt sind, so in Prag, Pesth, Wien, u. a. D.

So gehäuft die Direktorial- und Lehrgeschäfte auch waren, die auf den Schultern Schiebe's lagen, sein rastloser Arbeits- und Wissensdrang ließ ihn daneben noch eine bedeutende schriftstellerische Thätigkeit entfalten. Er gab 1833 ein „kaufmännisches Wörterbuch“ und eine „Correspondance commerciale“ 2 Aufl. 1834, ins Italienische von Uozzi 1840 übersetzt, 1834 ein „Lehrbuch der kaufmännischen Arithmetik“, 1836 „die Lehre von der Buchhaltung, theoretisch und praktisch“ (1 Aufl. 1852), 1845 eine „Correspondance en affaires d'outremer“ und eine „Korrespondenz über kaufmännische Rechtsfälle nebst Entscheidungen“, so wie „die Lehre von den Handelsgesellschaften“ heraus. In Hinsicht auf diese schriftstellerische Thätigkeit vergleicht Odermann Büsch und Schiebe; „während der Erstere den Handel in seiner politischen, staats- und volkswirtschaftlichen Bedeutung darzustellen verstand, faßte Schiebe vorzugsweise die technische Seite desselben ins Auge, und auch hierin ist er durch und durch neu und originell, wie denn überhaupt Schiebe's Persönlichkeit in jeder Beziehung das Gepräge des Ungewöhnlichen trug. Blickt man auf das, was vor Schiebe für praktische Handelswissenschaft geleistet worden ist, so muß man einräumen, daß er auf diesem Gebiete eine neue Bahn gebrochen hat, und der Beifall, den seine Arbeiten gefunden, sowie der Umstand, daß sie andere Autoren, freilich nicht selten in

einer mehr als erlaubten Weise, zum Vorbilde gedient haben, bestätigen dies vollkommen.“

Hochbetagt legte Schiebe im Mai 1850 sein Amt als Direktor der Lehranstalt nieder, um seine letzten Lebensstunden der Verbesserung einiger seiner Werke

zu widmen. Er begab sich in seine Geburtsstadt und dort setzten Leiden und zuletzt der Tod schon am 21. Aug. 1851 seinem Leben ein Ziel.

Was du gesäet, dauert fort und fort,
Und neue Früchte trägt dein Lehrerwort.
